

## **Persönlicher Erfahrungsbericht** **ERASMUS 2010/2011**

**Partnerhochschule:** *Kungliga Tekniska Höskolan*

**Stadt, Land:** *Stockholm, Schweden*

**Fakultät (KIT):** *Maschinenbau*

---

**Aufenthaltsdauer:** *02.08.2010 – 30.05.2011*

**Für den Aufenthalt nützliche Links:** [www.kth.se](http://www.kth.se); *lappis.org*

**Belegte Kurse:** *Sprachkurs, Turbomachinery, Energy and Environment, Studienarbeit*

---

### **Persönlicher Erfahrungsbericht**

#### **Vorbereitung**

Soweit ich mich erinnere verlief die Vorbereitung recht problemlos. Vom Akademischen Auslandsamt wurde stets freundlich geholfen und auch mein Fachkoordinator war freundlich und es gab keine größeren Probleme. Das Learning Agreement muss zwar ausgefüllt werden, kann aber jederzeit bzw. am Ende eigentlich problemlos geändert werden. Es ist allerdings auf jeden Fall ratsam den Service der KTH zu nutzen und ein Zimmer zu beantragen. Es ist ansonsten ziemlich schwierig etwas zu bekommen. Auch kann ich sehr empfehlen den Sprachkurs im Sommer zu belegen, da man hier auch viele Leute kennen lernt.

#### **Unterkunft**

Mit meiner Unterkunft hatte ich großes Glück, denn ich war in „Lappis“, einem großen Studentenwohnheim untergebracht. Mein Zimmer hatte um die 15m<sup>2</sup> und ein eigenes, kleines Bad. Es war einfach eingerichtet, mit Schreibisch Bett und Schrank. Das schönste an dem Zimmer war sicherlich die Aussicht auf Stockholm (das Bild ist in meinem Zimmer aufgenommen worden).



Der Korridor mit seinen 16 Zimmern hatte eine gemeinsame Küche und einen Aufenthaltsraum mit Sofa, Tischen und einem Fernseher. Nach dem ersten Monat war es auch relativ sauber.

Das Beste an der Unterkunft war allerdings die Gemeinschaft mit meinen Mitbewohnern. Wir haben schnell beschlossen jeden Montag zusammen zu kochen, das heißt eigentlich hat immer einer oder zwei ein Gericht seines Landes gekocht. Daraus haben sich dann Freundschaften entwickelt und wir haben auch andere Dinge zusammen unternommen und Partys gefeiert.

## **Studium**

Im ersten Semester habe ich Vorlesungen belegt, ich habe mich für mehr angemeldet, als ich eigentlich machen wollte und bin dann nur in die gegangen, die mir gefielen. Das System ist allerdings anders in Deutschland und man muss sich erst etwas gewöhnen. Es fängt damit an, dass es einen Vierteljährlichen Plan gibt, also jedes Semester nochmal in zwei Perioden aufgeteilt ist. Hierbei habe ich beispielsweise übersehen, dass auch ein Kurs der über zwei Perioden geht, unterschiedlich verteilt sein kann, beispielsweise mit zwei Dritteln der Vorlesungen in der einen Periode.

Auch der Stundenplan hat es in sich, denn er ändert sich jede Woche. Auch wurden die meisten Vorlesungen von Unterschiedlichen Leuten gehalten, was natürlich einerseits gut oder auch schlecht sein kann, vor allem wenn man dann in einem Kurs 15 Mal eine kleine Einführung ins Thema bekommt.

Generell hatte ich das Gefühl, dass das Niveau der Kurse etwas niedriger ist als in Karlsruhe und dass bei den Klausuren mehr auswendig gelernt wird. Allerdings sind die Vorlesungen persönlicher, was damit anfängt, dass auch der Dozent geduzt wird.

Am besten hat mit der Turbomaschinen Kurs gefallen, also habe ich dort den Dozent gefragt, ob ich meine Studienarbeit bei ihm schreiben kann.

Die Studienarbeit habe ich dann im zweiten Semester dort angefangen. Es lief bis jetzt auch alles ganz gut, dummerweise bin ich nicht ganz in Schweden damit fertig geworden und muss sie jetzt in Deutschland beenden, kann also noch nicht sagen, wie einfach die Anerkennung sein wird.

Davon abgesehen habe ich mich aber dort am Institut sehr wohl gefühlt. Der Umgang zwischen Studenten und Mitarbeitern ist sehr gut. Außerdem steht für alle Master Thesis Studenten ein Computerraum zur Verfügung, dort findet man Gleichgesinnte und hilft sich auch gerne gegenseitig.

## **Alltag und Freizeit**

Natürlich darf die Freizeit und kulturelle Teil bei einem Auslandsaufenthalt nicht zu kurz kommen. Das sehen die meisten Austauschstudenten so, also gab es zahlreiche Unternehmungen.

Ausgehen und Alkohol sind allgemein recht teuer also gibt es natürlich immer erstmal ein „Förfest“ mit Lättöl (2.8%-iges Bier) oder importiertem Schnaps. Ausgegangen wird neben dem Wochenende auch am Mittwoch, der auch lilla Lördag (kleiner Samstag) genannt wird.

Auch an der KTH gibt es viele Pubs die von Studenten organisiert werden, in denen man etwas billigeren Alkohol ausschenkt.

Mit seiner großartigen Natur bietet sich Schweden an für Wanderungen und Kanutouren. Allerdings ist der Sommer kurz und der Herbst kommt schneller als einem lieb ist.

Aber auch im Herbst kann man die Natur (und Pilze) genießen.



Den ersten Schnee hatte es dann im Oktober, eine geschlossene Schneedecke ab November. Aber auch im Winter kann man viel Spaß haben mit Schneeballschlacht oder Schlittschuh laufen auf dem See.



Mehr als die Kälte macht einem dann aber doch die Dunkelheit zu schaffen. Ende Dezember wirft man selbst mittags lange Schatten und man kann schon mal das Tageslicht verschlafen. Die Schweden beugen der Dunkelheit vor mit Lichterbögen und dem Lucia Fest am 13. Dezember.

Nach dem kurzen Frühling wird es dann ab Mai relativ warm und man kann das erste Mal wieder Schwimmen. Jetzt ist es auch wieder hell bis Morgens um zwei.

Nur schade, ich nicht noch wenigstens bis Midsommer habe bleiben können

## Fazit

Ich hatte ein sehr schönes Jahr in Schweden. Schon jetzt denke ich etwas wehmütig daran zurück. Ich habe viele Erfahrungen mitgenommen nicht nur persönlich sondern auch fachlich von der KTH.

Interessant war besonders der Austausch zwischen den verschiedenen Ländern und Kulturen.